

Letzte Förderung in Ibbenbüren

Symbolisches Ende am Barbaratag

Ibbenbüren. Mit einer symbolischen letzten Kohleförderung endete der Bergbau am gestrigen Tag der Heiligen Barbara auch in Ibbenbüren. Tatsächlich war der reguläre Betrieb in dem Anthrazit-Bergwerk nahe Osnabrück schon am 17. August eingestellt worden – also schon vor dem offiziellen Ende in der Bottroper Zeche Prosper-Haniel. Doch das letzte Fördergefäß mit Kohle holten die Bergleute erst am Dienstag um 14 Uhr empor.

Sie übergaben ein Stück Kohle aus Deutschlands nördlichstem Steinkohlebergwerk an NRW-Ministerpräsident Armin Laschet (CDU). In diesem Jahr hatten mehr als 800 Bergleute noch rund 825.000 Tonnen hochwertige Anthrazitkohle gefördert – nur noch halb so viel wie 2015. Zu Hochzeiten produzierte die Zeche Ibbenbüren 2,7 Millionen Tonnen und 12.000 Menschen arbeiteten hier. In der Region wird seit rund 450 Jahren Steinkohle abgebaut. Mit einer Teufe von 1545 Metern war der Nordschacht einer der tiefsten Schächte Europas. Bis Ende 2019 werden Bergleute noch die Zeche „rückbauen“ und unter anderem Maschinen emporholen. *tom*

Mammutzahn bei Arbeiten an der Berne gefunden

Bottrop. Den Stoßzahn eines Mammut haben Arbeiter in Bottrop bei den Bauarbeiten am Berne-Abwasserkanal gefunden. Also im Rahmen des „Mammutprojekts“ Emscher-Umbau, wie die Emschergenossenschaft schreibt. Sie übergab den Fund aus der vergangenen Woche mittlerweile an das Münsteraner „Museum für Naturkunde“ des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe, wo er nun von Spezialisten genauer untersucht wird. Bereits vor einigen Jahren fanden Arbeiter in Gelsenkirchen und in Herne Mammut-Knochen. Mammut lebten vor 30.000 bis 40.000 Jahren in der Region.



Projektleiter Amir Golzari zeigt den Mammut-Zahn. FOTO: KLAUS BAUMERS

Von Tatjana Tempel

Gelsenkirchen/Wuppertal. Ein warmes Zuhause, Arbeit und regelmäßige Mahlzeiten – was für die meisten von uns selbstverständlich ist, kennt Maik S. nicht mehr. Der 55-Jährige lebt seit vielen Jahren auf der Straße. Wie lange, kann er nicht genau sagen – so lange ist das nun schon her. Alles, was der gebürtige Gelsenkirchener noch besitzt – Kleidung und Decken –, trägt er in zwei Taschen mit sich.

So wie Maik S. ergeht es immer mehr Menschen: Aus dem aktuellen „Wohnungsnotfall-Bericht“ geht hervor, dass die Zahl derer ohne eigenes Dach über dem Kopf in NRW innerhalb eines Jahres um fast ein Drittel gestiegen ist – auf fast 32.300 Mitte 2017. In dem Bericht erfasst das Sozialministerium allerdings nur die Obdachlosen, die institutionell untergebracht oder von freien Trägern betreut werden. Wie viele Menschen tatsächlich betteln, lässt sich nicht sagen.

„Betteln ist ein guter Nebenverdienst. 20 bis 30 Euro sind es an einem guten Tag.“

Maik S. bezieht Grundsicherung

Maik S. hielt sich nach der Schule mit Jobs über Wasser. Er erzählt von der Arbeit in einer Metallfabrik, in einem Supermarkt, bei einer Zeitarbeitsfirma. Doch früh kamen psychische Probleme hinzu. „Mit der Arbeit läuft gar nichts mehr. Ich hab‘ einen unbefristeten Behindertenausweis auf Psyche ausgestellt bekommen.“ Seitdem bekommt er

Aggressives Betteln ist nicht erlaubt

■ „Stilles Betteln“ ist seit 1974 nicht mehr strafbar in Deutschland. „Aggressives Betteln“, also Festhalten, hartnäckiges Ansprechen oder Bedrohen ist dagegen nicht erlaubt. Auch wer Blind- oder Taubheit vortäuscht, macht sich strafbar.

■ Städte können bestimmte Formen des Bettelns einschränken: In Bochum, Dortmund und Essen etwa ist das Betteln mit und von Kindern nicht erlaubt.

Darum bettelt er

Die Zahl der obdachlosen Menschen ist stark gestiegen. Maik S. aus Gelsenkirchen ist einer von ihnen, schon sein halbes Leben lang



In Wuppertal bettelt Maik S. derzeit. Manche Passanten, sagt er, fragen nach seiner Geschichte. Auch er bekommt Erfahrungen zu hören. FOTO: TATJANA TEMPEL

die Grundsicherung, ungefähr 390 Euro bleiben im Monat übrig – Kranken- und Sozialversicherung sind schon abgezogen.

Doch für ein Leben ‚draußen‘ reiche das nicht: „Da kann man nicht mit hinkommen, das ist der-

maßen knapp“, sagt Maik. Deshalb sammelt er gelegentlich Flaschen. Auch Betteln ist ein guter Nebenverdienst: „Die Leute geben schon mal gerne was: mal einen, mal zwei oder auch fünf Euro. 20 bis 30 Euro sind es dann an einem guten Tag.“

„Die unterschiedlichsten Menschen betteln“, sagt die Sprecherin der Caritas in Köln, Marianne Jürgens, „auch Personen, die Hartz IV oder Rente beziehen, bei denen das Geld aber nicht zum Leben reicht. Insgesamt nehmen arme Menschen auf der Straße zu. Das erfährt jeder, der sich in den Einkaufsstraßen bewegt.“

Es fehlt bezahlbarer Wohnraum

Unter den Wohnungslosen haben 37 Prozent keine deutsche Staatsangehörigkeit. Das ist ein Plus von fast neun Prozent. Zudem ist es für Obdachlose immer schwieriger, eine Wohnung zu finden, da bezahlbarer Wohnraum in den Städten fehlt. Außerdem geht aus dem Bericht hervor, dass Obdachlosigkeit mit etwa 72 Prozent vor allem männlich ist. Frauen würden ihre Situation eher verstecken und häufiger bei Freunden unterkommen, erläutert Jürgens.

Eine Scheu, um Almosen zu bitten, hat Maik S. nicht, sagt er. Auch negative Erfahrungen mit Passanten seien ausgeblieben: „Hin und wieder bleibt auch jemand stehen und fragt, wie das denn so auf der Straße ist. Da hab ich auch kein Problem zu erzählen.“ Das tut Maik S. durchaus stolz. Er berichtet von seinem Strome-Leben: von Wuppertal und Aachen, von Belgien und Holland, Paris und Düsseldorf: „Aber da war’s zu voll, zu viele Obdach- und Arbeitslose.“

Seit einem Jahr ist Maik wieder in Wuppertal. Nachts kommt er in einer Notunterkunft unter, die er jeden Morgen verlassen muss, in der er aber immerhin jede Nacht dasselbe Bett bekommt. „Eine Ärztin meinte mal zu mir ‚Das Leben auf der Straße ist ja sehr hart‘. Aber ich sehe das nicht so“, sagt Maik. „Vielleicht ein bisschen kalt jetzt im Winter, aber mehr nicht.“

Drei Tipps für den Umgang

Ignorieren oder Geld geben? Wie man auf Bettler reagieren kann

Ruhrgebiet. Wie man am besten umgeht mit bettelnden Menschen, dazu hat die Caritas in Köln einen Leitfaden herausgegeben, erklärt Sprecherin Marianne Jürgens.

Sollte man Bettlern Geld geben?

„Jeder soll für sich selbst entscheiden, was er leisten möchte. Aber wir als Caritas sagen: ‚Warum nicht?‘ Den meisten tut eine Spende nicht weh. Obdachlose Menschen bekommen oft keine Sozial-

leistung, weil sie keine Papiere haben. Sie besitzen daher auch keine Wohnung oder einen Job. Sie befinden sich in einem Teufelskreis.“

Wie verhindere ich, dass das gespendete Geld für Alkohol und Drogen ausgegeben wird?

„Dass man keine Sucht unterstützen will, ist natürlich legitim. Aber es gehört zur Realität, dass Menschen auf der Straße oft Suchtprobleme haben. Man sollte das Geld

als Geschenk sehen. Ich habe dann keinen Anspruch darauf, dass derjenige damit tut, was ich möchte.“

Sind Sachspenden okay?

Man sollte sich vorher erkundigen und nicht ungefragt ein Brötchen geben und dann enttäuscht sein, wenn derjenige sich nicht darüber freut. Es ist vielleicht schon das fünfte Brötchen. Eine ungefragte Sachspende kann auch als Bevormundung verstanden werden.

Ist das die Wölfin aus Wesel?

Eine Jägerin hat das Tier fotografiert. Institut untersucht das Bild. Kein Beleg für Angriff auf Menschen in Niedersachsen

Von Anja Hasenjürgen und Ann-Christin Fürbach

Wesel/Steinfeld. Seit Monaten hält die Wölfin den Kreis Wesel in Atem. Einen Namen hat sie, Gloria, und nun möglicherweise auch ein Gesicht: Sabine Baschke, einer Jägerin aus Wesel, gelang im Hünxer Wald eine Aufnahme, von der sich der Nabu-Wolfsbotschafter Jos de Bruin sicher ist: Das ist ein Wolf. Das Lupus-Institut für Wolfsforschung in Sachsen prüft die Aufnahme jetzt.

Bei einer Jagd nahe dem Flugplatz Schwarze Heide am Samstag hat der Wolf – so es einer ist – die Jäger offen-

bar gehört und ist in die andere Richtung gelaufen. „Er wirkte aber nicht gehetzt“, so Tobias Rösel, Vorsitzender des Hegerings Hünxe. Das Tier sei ruhig an mehreren Hochsitzen vorbeigelaufen. Deswegen haben gleich mehrere Jäger das Tier gesehen. Eine von ihnen war Sabine Baschke. Sie griff sofort zum Handy, um ein paar Fotos zu machen. Schon aufregend sei das gewesen, sagt die 45-Jährige. „Da rechnet man ja so nicht mit.“

„Es könnte theoretisch auch ein Husky oder Wolfshund sein“, gibt Birgit Kaiser de Garcia zu bedenken, die Sprecherin des Landesamtes für



Sabine Baschke hat am Samstag in Hünxe den etwaigen Wolf fotografiert. „Das war schon aufregend. Da rechnet man ja so nicht mit.“ FOTO: HANDOUT

Natur. Jos de Bruin ist sich allerdings sicher: ein Wolf. Der gebürtige Niederländer beschäftigt sich seit fast 30 Jahren mit Wölfen, lebt mit ihnen zu-

sammen. Ob es sich bei dem Tier um einen weiblichen oder männlichen Wolf handele, sei nicht zu erkennen. Im Kreis Wesel geht nämlich das Ge-

rücht, es habe sich ein zweiter, männlicher Wolf niedergelassen. Das fotografierte Tier sei „gut genährt“, habe zudem Winterfell, so erklärt der Experte den auffälligen Bauch des Tieres auf den Bildern.

DNA-Analyse ergibt keinen Nachweis

Für den angeblichen Angriff eines Wolfes im niedersächsischen Steinfeld hat die DNA-Analyse keinen Nachweis erbracht, so das Umweltministerium. Ein Gemeindefunktionär war am Dienstag vergangener Woche rund 30 Kilometer nordöstlich von Bremen gebissen worden und hatte von einem Wolf erzählt. *mit dpa*

KOMPAKT

Nachrichten aus NRW

Ehepaar gefesselt und mit der Pistole bedroht

Bochum. Mit vorgehaltener Pistole haben Räuber in Bochum ein Ehepaar überfallen, gefesselt und ausgeraubt. Die Opfer wurden leicht verletzt, so die Polizei. Die Frau sei am Montag von vier maskierten Männern vor ihrer Haustür abgefangen und überwältigt worden. Demnach fixierten sie ihre Handgelenke mit Kabelbindern, klebten ihr den Mund zu und bedrohten sie mit einer Pistole. Auf den Mann hätten sie eingeschlagen. Die Räuber durchsuchten das Haus und stahlen Bargeld im vierstelligen Bereich.

Autofahrer flüchtet und „missachtet alle Regeln“

Dortmund. Er war viel zu schnell unterwegs, als Polizisten einen 33-Jährigen in der Dortmunder Nordstadt stoppen wollten. Auf seiner Flucht am Montag habe er „alle Regeln missachtet, die missachtet werden können“, so die Polizei. Er sei in den Gegenverkehr und über den Gehweg gerast, über rote Ampeln und habe andere Verkehrsteilnehmer gefährdet. Mit vorgehaltener Pistole nahmen Beamte den Mann fest. Er war besaust von Marihuana und Amphetaminen, hatte keinen Führerschein und das Auto keine Zulassung.

Rechtsgespräch zur Loveparade terminiert

Duisburg/Düsseldorf. Im Prozess um die Loveparade von Duisburg wird voraussichtlich am 16. Januar darüber beraten, wie es im Verfahren weitergeht. In einem sogenannten „Rechtsgespräch“ erhalten Staatsanwaltschaft, Nebenklagevertreter und die Verteidiger der zehn Angeklagten Gelegenheit, zum bisherigen Verlauf der Beweisaufnahme Stellung zu nehmen. Auch das Gericht will sich dazu äußern. Vertreter der Opfer fürchten, dass der Prozess, der seit einem Jahr läuft, danach eingestellt werden könnte.

GEWINNQUOTEN

Lotto am Samstag – Kl. 1: 15.518.060,30 €; **Kl. 2:** 1.025.608,40 €; **Kl. 3:** 11.400,60 €; **Kl. 4:** 3.055,10 €; **Kl. 5:** 199,60 €; **Kl. 6:** 39,80 €; **Kl. 7:** 22,00 €; **Kl. 8:** 9,90 €; **Kl. 9:** 5,00 €.
Spiel 77 – Kl. 1: unbesetzt (Jackpot: 1.260.876,30 €)
Super 6 – Kl. 1: 100.000,00 € (ohne Gewähr)

WORTLAUT

„Wir können sagen: Nanook ist aus dem Gröbsten heraus.“

Pia Krawinkel, Tierärztin des Gelsenkirchener Zoom, über Eisbärenmädchen Nanook, das gestern seinen ersten Geburtstag feierte mit einer fünfstöckigen Eistorte aus Fisch, Äpfeln und Nüssen. Nur die Hälfte der Eisbärenbabys in Zoos überlebt das erste Jahr, in der Natur sind es nur rund 15 Prozent.

